Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 22

Artikel: Al Capone [Fortsetzung]
Autor: Pasley, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752907

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AL CAPONE

VON ALFRED PASLEY

AUS DEM AMERIKANISCHEN ÜBERSETZT VON ANITA SOKOLOWSKY

Capone in Tätigkeit.

Sechste Fortsetzung

Es gibt viererlei Al Capone:

«AL», der Feudalherr von Cicero;

«AL», der oberste Chef des *«booze»* [1]) und *«racket»* [2]);

«AL», der Gutsherr, der Besitzer eines ausgedehnten Landgutes in Florida;

«AL», der Familienmensch.

In Cicero wohnt Al Capone im *Hotel Hawthorne*, einem dreistöckigen Ziegelbau, den er zu einer richtiggehenden Festung ausgebaut hat, mit Stahlläden vor allen Fenstern und einem ausgezeichnet versehenen Waffenlager. Dieses Hotel Hawthorne, übrigens das hervorstechendste Haus in der wichtigsten Straße von Cicero, wird den Touristen unter dem Namen «Schloß Capone» als Sehenswürdigkeit präsentiert.

Der einzige Eingang zum Hotel ist ein breiter, 9 m langer Korridor, der direkt von der Straße aus in das große, quadratförmige Vestibül des Hotels führt. Sämtliche Möbel des Vestibüls — alle Sessel, Fauteuils, Bänke, Divans, sogar der Schreibtisch des Sekretärs, das Telephon und der Zigarettenverkaufsstand — sind so gestellt, daß man von ihnen aus die Zugangsmündung des Korridors im Auge hat. Jeder Besucher, der die Halle betritt, kommt also auf eine Art Bühne und wird von allen Seiten gleichzeitig gesehen. Uebrigens ist seine Ankunft schon vorher von der Straße aus durch den wachthabenden Portier gemeldet worden, der durch Druck auf einen Knopf einen Gong in Bewegung gesetzt hat.

In dem Vestibül sitzen zu jeder Tages- und Nachtzeit mindestens ein Dutzend «Bummler» herum; es sind Burschen mit blaurasiertem Kinn, mit kalten Fischaugen, die einen über ihre Zeitungen hinweg, durch den Zigarrendampf, durchdringend ansehen. Sie sagen keine Silbe, aber ihr Schweigen dröhnt einem in den Ohren. Sie sind Als «Leibwache». Die Hotelboys, der Sekretär und die Telephonistin — alle sind Angestellte Al Capones und beziehen ihren Gehalt von ihm.

Von dieser sichern Festung aus leitet Capone den Schmugglerkrieg und seine vielen Unternehmungen in Cicero. Außer den Bordellen, dem Alkoholschmuggel und den Spielhöllen hat er noch eine andere große Einnahmequelle: Die Windhundrennen, veranstaltet vom *«Hawthorne Kennel-Hundeclub»*, die mit einem Kapital von 500 000 Dollar betrieben werden; 400 Hunde jagen hier hinter dem elektrisch betriebenen Hasen her und hohe Wetten werden gebucht!

Das «Schloß Capone» liegt eine gute halbe Stunde von Chicago entfernt; es ist darum der gegebene Ort für Rendez-vous mit Politikern, die ja oft aus den verschiedensten Gründen diskret gestaltet werden müssen. Hier empfängt und bewirtet Al Capone die hohen Beamten der Stadt und des Distrikts.

Capones Diners sind berühmt, besonders die großen Bankette am Vorabend der wichtigsten Wahlen; man vergleicht sie gerne mit den Festen des Lukullus in antiker Zeit; keine Niedrigkeiten, keine Gemeinheiten, die nicht begangen werden, um hierfür eine Einladung zu ergattern.

William Mc Swiggin, der Assistent des Oberrichters, vor dem sich seinerzeit, wie wir gesehen haben, Al Capone wegen der Ermordung des alten Vagabunden Joe Howard verantworten mußte, gehörte zu den Habitués dieser großen Bankette.

«Der kleine Mac», pflegte Capone zu erzählen, «war einer meiner besten Freunde. Ein außerordentlich gefälliger junger Mensch. Ich plauderte gerade mit ihm, vor meinem Hotel, eine Viertelstunde bevor er erschossen wurde.»

Denn — zufälligerweise — war gerade vor dem Hotel Hawthorne der Mord an Mc Swiggins verübt worden!

Mc Swiggins hatte seinerzeit auch die Untersuchung gegen John Scalise und Albert Anselmi geführt, als sie zum drittenmal wegen der Ermordung von Polizeibeamten vor Gericht standen. Damals wurden 100 000 Dollar für die Verteidigung dieser beiden Revolverhelden bereitgestellt, und dank der kunstvollen Taktik des Gerichts schleppte sich der Prozeß zwei Jahre lang hin. Auf diese Weise legte sich allmählich die öffentliche Empörung und die Jury konnte, ohne sich zu kompromittieren, den berühmten Freispruch fällen, daß nämlich *«Scalise und Anselmi sich im Zustand legitimer Verteidigung befunden hätten, denn sie hätten sich lediglich gegen einen amtlich nicht bestätigten Angriff der Polizisten gewehrt.» (!)*

Um diesen Freispruch gebührend zu feiern, übertraf Capone sich selbst. Er gab ein ganz ausgewähltes Diner, zu dem knapp hundert Leute geladen wurden, dafür aber nur ganz gesiebte Herren, alles Männer, die in den vergangenen Prozessen eine Hauptrolle gespielt hatten: Antonio Lombardo, der neue Präsident der Unione Siciliana, Pasquale Lolordo, sein Nachfolger auf diesem Posten und sein Nachfolger auch in einem frühen Grab, Joseph Guinta, «das Torpedo» aller Dancings, der Mann mit den stahlgrauen Augen — und noch viele andere Prominente der Unterwelt. Scalise und Anselmi waren die Helden dieses denkwürdigen Abends; sie präsidierten am Bankett und brachten unzählige Trinksprüche auf das Gericht aus, das sie so großmütig freigesprochen hatte. Die Fröhlichkeit war so groß, daß sie fast zur Hysterie wurde. Ein Zeitungsreporter berichteet damals:

«Das Bankett kostete die Summe von 25 000 Dollar. Der Wein floß in Strömen. Zum Schluß bewarfen sich die Gäste zum Scherz mit Champagnerflaschen und bespritzten sich gegenseitig mit den teuersten Weinen. Man watete knöcheltief in Champagner. Wie Revolverkugeln flogen die Flaschenkorke in der Luft umher — jede Flasche kostete 20 Dollar!»

Das war die «mondäne» Seite von Cicero; das «geschäftliche» Leben hatte aber noch viel mehr Reiz. Das Programm, das Konvalinka aufgestellt hatte, konnte nicht immer ohne größere oder kleinere Reibereien durchgeführt werden; sei es, daß ein widerspenstiger *alderman*, ein Gemeinderat, mit einer von Capone und seinen Kollegen getroffenen Maßnahme nicht einverstanden war und Capone ihn im Rathaus abpassen und ihn derb zur Vernunft bringen mußte; sei es, daß Capones Kameraden in ihrem Uebermut eine Stadtratssitzung im Rathaus mit Gewalt unterbrachen und alle Gemeinderäte verjagten, so daß AL nachher mit reichlichen Geldspenden Friede und Ordnung wiederherstellen mußte. Zwei Männer, beide Redaktoren an Lokalblättern, wagten es, der Einschüchterungs- und Drohungspolitik Capones entgegenzutreten. Es waren die Brüder Robert und Arthur St. John, der eine Redaktor an der *Tribune of Cicero*, der andere an der *Tribune of Berwyn*. Robert wurde von einer Banditenbande unter der persönlichen Führung Capones umgebracht; Arthur, der speziell gegen das Umsichgreifen des Alkoholhandels und der Prostitution in *Berwyn* agitierte, wurde von einem mit Capones Leuten besetzten Auto unter Feuer genommen, dann mit Gewalt entführt und während 48 Stunden gefangen gehalten — genau am Vorabend einer der großen Wahlen!

Seine freien Stunden verbrachte Al am liebsten im Restaurant von Tony, dem Griechen. Tony war ein meisterhafter Koch, dessen Fleischplatten in der ganzen Stadt berühmt waren, — aber Capone, der Feinschmecker, liebte Tony noch mehr als seine Küche. Denn außerhalb seiner rein «geschäftlichen» Unternehmungen hatte Capone auch ein Herz, und sein Charakter zeigt sogar ausgesprochen sentimentale Züge.

Ganz hinten im Restaurant, durch Vorhänge vor indiskreten Blicken geschützt, stand Capones Tisch, der zu jeder Zeit für ihn reserviert war. AL verbrachte gerne ganze Abende bei seinem Freund Tony, und Tony fand AL ganz einfach «einen patenten Kerl». Er bewunderte ihn glühend und erzählte aller Welt Anekdoten über den gutherzigen AL, der gar nicht «so war», wie man es sich vorstellte. Oft berichtete er, wie an einem kalten, regnerischen Novemberabend Capone einen kleinen Zeitungsjungen auf der Straße anhielt, wo er unentwegt seine Zeitungen ausgerufen hatte, und ihn fragte: «Wie viele Zeitungen hast du noch zu verkaufen, Kleiner?» «Noch ungefähr fünfzig, gnä' Herr.» «Also, hier hast du fünfzig Dollar, schmeiß das Lügenzeug weg und geh heim zu deiner Mutter, *kid.*»

Aber es gibt noch eine andere Geschichte über das gute Herz Capones, die Tony nicht mehr weitererzählen konnte. In einer eisigen Januarnacht, in der kein Mensch sich mehr auf die Straße traute, saßen Tony und Capone ganz allein in dem menschenleeren Restaurant; da läutete es an der Tür.

«Wahrscheinlich ein Kunde», sagte Tony. «Ich geh ihn bedienen und komme gleich wieder.»

Aber Stunden vergingen und Tony kam nicht wieder. Capone saß die ganze Nacht in dem leeren Restaurant und weinte wie ein Kind. Er wußte wohl, was geschehen war. Die Gangsters müssen ihren Ruhm oft mit solchen Verlusten bezahlen: der Feind trifft sie dort, wo sie am empfindlichsten sind — in ihren persönlichen Zuneigungen. Es ist eine Art Erpressung wie jede andere.

Was war aber aus Tony geworden? Darüber gibt uns der Bericht des städtischen *Coroners* Auskunft: «Theodor Tony, genannt der Grieche, Gastwirt in Cicero, *taken for a ride;* seine Leiche wurde, mit ungelöschtem Kalk bedeckt, in einem Straßengraben gefunden; die Täter konnten nicht gefaßt werden.»

Das «Syndicat.»

In Chicago selbst hatte Capone zwei Standquartiere, sein altes Alibi nicht mitgerechnet. Sein Hauptquartier war zu der Zeit, von der wir sprechen, im *Hotel Metropol, 2300 South Michigan Avenue*, in der schönsten Straße der Stadt. Das Hotel glich einem Soldatenlager: die fünfzig Zimmer der beiden Stockwerke wurden ununterbrochen überwacht, ebenso die Fahrstühle und die privaten Bars, in denen be-

[1]) Booze: Fabrikation und Schmuggel von Alkohol.

[2]) Racket: Einnahmequelle der Banditen durch Erpressungen an Politikern, denen mit der Veröffentlichung kompromittierender Tatsachen gedroht wird.

ständig gespielt wurde. Frauen hatten Tag und Nacht Zutritt zu den Hotelräumen. In den Gängen roch es zu jeder Stunde nach scharf gewürzten italienischen Speisen, die man von der Straße heraufbrachte. Am Sonntag summte es in der großen Hotelhalle wie in einem Bienenstock: berühmte Advokaten, Verteidiger der Banditen, hohe Polizeibeamte, Politiker und Geschäftsleute drängten sich, um eine Audienz beim *Chef* zu erlangen. Polizisten in Uniform kamen und gingen ununterbrochen und «regelten den Verkehr».

In einem eigens für diesen Zweck gebauten Hallengewölbe im Erdgeschoß unterhielt Capone ein ständiges Lager an Wein und Likören im Wert von 150 000 Dollar, das nur ihm und den Mitgliedern seiner Bande zur Verfügung stand.

Nicht weit von diesem Hauptquartier entfernt lag Capones zweite Wohnung; in Nr. 2146 der gleichen Straße wurde AL plötzlich zu einem *Doktor Brown*. Wenn irgendein Uneingeweihter an der Tür läutete, die den unscheinbaren Namen des Doktor Brown trug, so konnte er sich in dem Wartezimmer irgendeines Dutzendarztes wähnen: Unauffällige Möbel, alte Zeitschriften. Auffallend war nur, daß Doktor Brown anscheinend auch seine eigene Apotheke führte, denn auf einem Gestell standen unzählige mysteriöse Flaschen, sorgfältig geordnet, in allen erdenklichen Größen, von dem kleinsten Fläschchen bis zur Literflasche. Hier, in diesem geschickt verschleierten Bureau des *Syndicats* wurden nämlich die großen Geschäfte des «booze» abgeschlossen, bei denen es um Millionen ging. Die Fläschchen im Wartesaal des Doktor Brown enthielten Muster aller bekannten Likörarten: ernsthafte Kunden durften sie nach Belieben mitnehmen, um sie durch ihre eigenen Chemiker untersuchen zu lassen. Für Herkunft und Qualität wurde auf der Rechnung Garantie geleistet.

Die Leitung über den ganzen Betrieb, den er übrigens selbst organisiert hatte, war *Jack Guzik* anvertraut, dem «denkenden Gehirn» des Syndicats. Ihn schätzt Capone hoch; als er vor nicht langer Zeit erkrankte, blieb AL persönlich ununterbrochen während 24 Stunden an seinem Bett, um ihn vor jedem Mordversuch zu schützen! Guziks Prestige in Chicago ist so groß, daß, als sein Bruder heiratete, eine Zeitung einen spaltenlangen, reich illustrierten Artikel über dieses «gesellschaftliche Ereignis» veröffentlichte!

Das Bureau des Doktors Brown war also der Sitz eines Trusts, und er funktionierte mit derselben Zu-

Schöne perlweisse Zähne

SCHÖNE perlweisse Zähne entzücken jedermann. Gelbe Zähne wirken abstossend auf Andere und rauben jeden Reiz.

Falls Sie weissere Zähne, frei von Verfall, und festes rosiges Zahnfleisch wünschen, fangen Sie an, KOLYNOS zu gebrauchen. Sie werden von dem Resultat entzückt sein. Es gibt nichts Ähnliches. Sein einzigartiger, antiseptischer Schaum dringt in alle Zwischenräume und Furchen. Er entfernt den hässlichen gelben Belag, neutralisiert Säuren und zerstört die gefährlichen Mundbazillen, welche Zahnverfall verursachen. Versuchen Sie einmal KOLYNOS zehn Tage lang—Sie werden den Unterschied sehen und fühlen.

Eine Doppeltube ist ökonomischer
Generalvertretung für die Schweiz:
DOETSCH, GRETHER & CIE. A. G., BASEL

Zunfthaus
Saffran
Zürich
Restaurant
Karl Seiler
Traiteur

Sie sagt Dir alles, was Du von Deinem Nächsten wissen mußt. Graphologische Gutachten durch:
Paul Altheer, Zürich
Brieffach Fraumünster

In vielen Fällen wirken meine
PINERVIN „ELFEN-BADE-BALSAME" für
Fichtenblut
Fichtenmilch
Latschenkiefer
Pfefferminz
Teer, Wacholder
Rosen
Rainfarrenwurzel etc.
Bäder
vorzüglich und schmerzstillend. Sie beruhigen die Nerven und verleihen Ihnen einen gesunden ruhigen Schlaf.
Originalflasche à 6—10 Bäder Fr. 3.25
Flasche à 2 Vollbäder . . . Fr. 1.—
Ueberall erhältlich, wenn nicht durch
A. KLEGER, MERKATORIUM, ST. GALLEN

MANNES-KRAFT
Zeitverhältnisse, Kräfte-Ueberspannungen und individuelle Konstitutionsmängel sind Ursachen für verminderte Leistungsfähigkeit.
Bei vorzeitiger Schwäche,
bei Erscheinungen sexueller Neurasthenie, bewährt sich seit Jahren täglich von neuem das berühmte Hormonpräparat
OKASA nach Geheimrat Dr. med. Lahusen.
Viele tausend Anerkennungsschreiben berichten über die Erfolge durch Okasa bei Mann und Frau in bezug auf Stärkung der Sexualnerven und
Wiedergewinnung der geistigen, seelischen und körperlichen Potenz.
Der Gehalt an wirksamen Sexualhormonen ist garantiert und deren Herstellungsmethoden durch deutsches Reichspatent Nr. 471 793 vor Nachahmungen geschützt. Wir versenden hochinteressante Broschüre von Aerzten und dankbaren Verbrauchern, diskret und verschlossen, ohne Angabe des Absenders, gegen Einsendung von Fr. 1.– in Marken und fügen eine Gratis-Probepackung bei. – Zu beziehen vom Generaldepot für die Schweiz: **Gottlieb Stierli, Zürich 22** Block 19
Okasa-Silber für den Mann 100 Tabl. 12.50, Kurpackung 300 Tabl. 32.50
Okasa-Gold für Frauen 100 „ 14.–, 300 „ 36.–
Zu haben in allen Apotheken.

Sommersprossen
Laubflecken (Märzenflecken) gelbe, braune und rote Flecken, Leberflecken (jene Flecken, die in unregelmäßiger Form größere Hautflächen des Gesichtes und des Halses bedecken)
verschwinden
in 10—14 Tagen vollständig bei Anwendung meines Mittels „Venus". Sofort — schon nach dem 1. Tag, — also
über Nacht
auffallende Aufhellung und Bleichung der Flecken, die in überraschend kurzer Zeit völlig zum Verschwinden gebracht werden. Wenn Sie bisher alles mögliche erfolglos versucht haben, dann wenden Sie mit vollem Vertrauen

mein Mittel „Venus" an. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. — Preis Fr. **4.75.** Porto etc. 80 Cts. Versand diskret gegen Nachnahme oder Marken.
Schröder-Schenke, Zürich 14, Bahnhofstr. A. D. 93.

THÉATRE DU JORAT (MÉZIÈRES)
Tous les samedis et dimanches, à partir du 30 mai
LA BELLE DE MOUDON
Comédie nouvelle de René Morax. Musique: A. Honegger. Avec Mme Lucy Berthrand-Beranger et M. Servières.
Location: Fœtisch, rue de Bourg, Lausanne (tél. 23.045). Magasin Gilliéron, Mézières (tél. 9.132)

verlässigkeit, wie irgendeine andere großindustrielle Korporation. Er hatte eine gut eingerichtete Buchhaltung, in der 25 Angestellte arbeiteten, Hauptbücher, Kundenverzeichnisse und eine ausgebaute Kartothek mit folgenden Abteilungen:

1. Name und Adresse von 200 bekannten Persönlichkeiten Chicagos, von großen Hotels und Apotheken — alles Kunden des *Syndicats;*

2. die Aufstellung aller Zufahrtswege, auf denen der Alkohol aus New York, New Orleans, aus Canada und Florida in die Lagerräume des *Syndicats* gebracht wird;

3. Name und Adresse aller Polizei-Beamten und Prohibitions-Agenten, die regelmäßige Bezüge von dem *Syndicat* empfangen;

4. Alle Einzelheiten über Organisation und Leitung der vier großen Brauereien, die unter der Aufsicht des *Syndicats* stehen;

5. Eine Buchhaltungskartothek, aus der zu jeder Zeit die genaue finanzielle Lage der vielen Bordelle, die dem *Syndicat* angegliedert sind, ersichtlich ist;

6. eine Kartothek aller «Saloons» und «Flüsterkneipen» von Chicago und Umgebung, die ihr Bier, Wein und Whisky vom *Syndicat* beziehen.

Man sieht: Jack Guzik war ein Mann, der methodisch vorging.

Trotz alledem gab der Bürgermeister Dever seine Versuche, die Stadt von den Banditen zu reinigen, nicht auf: er ließ in dem Hauptsitz des Syndicats durch eine unerwartete Polizeistreife die ganze Buchhaltung mit Beschlag belegen. Nun hatten also endlich die Behörden die bündigen Beweise für ihre Behauptungen in der Hand; endlich würde man nun energisch vorgehen können. Dever war glücklich: Aus den Archiven und der Buchhaltung des Syndicats ging die Bestechlichkeit vieler Polizeibeamten und Prohibitionsagenten eindeutig hervor; ihre Untauglichkeit für ein städtisches Amt war klar erwiesen. Dever verkündete also, daß er dafür sorgen werde, daß alle Dokumente an den Regierungssitz nach Washington geschickt würden, um eine Säuberungsaktion der städtischen Verwaltung in großem Stile einzuleiten. Alles stimmte, nur — wurden die Dokumente *nie* nach Washington geschickt. Der Stadtrichter, Howard Hayes, behielt sie bei seinen Akten und schickte sie später ganz einfach wieder dem *Syndicat* zurück — nach einer Aussprache mit Al Capone unter vier Augen, von der in offiziellen Schriftstücken nirgends die Rede ist. Der Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten, der *District Attorney* Edwin Olson, protestierte gegen dieses Vorgehen, das er als verbrecherisch bezeichnete und als eine offen ausgesprochene Weigerung der Behörden, in der Angelegenheit der Banditen gemeinsam mit der Regierung vorzugehen.

Im Jahre 1925 dachte Capone daran, eine Lebensversicherung aufzunehmen und wendete sich an die beste Versicherungsgesellschaft von Chicago.

Als man ihn im Verlauf der Formalitäten nach seinem Beruf fragte, antwortete Capone, ohne mit der Wimper zu zucken: «Ich bin Altmöbelhändler.»

Die Gesellschaft zog aber weitere Erkundigungen ein und verweigerte ihm daraufhin den Eintritt in die Versicherung. Capone versuchte es bei anderen, nicht ganz so erstklassigen Gesellschaften, jedoch ohne Erfolg. Aber auch im offiziellen Adreßbuch von Chicago für das Jahr 1928/29 figuriert er ganz einfach als «Kaufmann».

Für Capone gab es damals drei gewichtige Gründe, die ihn veranlaßten, eine Lebensversicherung anzustreben. Diese drei Gründe hießen: *Moran, Hymie Weiß und Drucci* — alle drei Freunde des toten O'Banion, die keinen Augenblick die Rachegedanken für seine Ermordung aufgaben. Sie warteten nur auf ihre Stunde, auf den günstigsten Augenblick, um die Mörder O'Banions zu «packen».

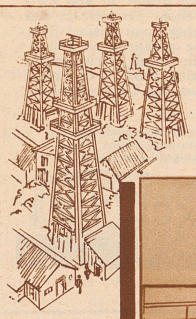
Eines Tages gelang es ihnen, Capones berühmtes blaues Automobil, dem sie schon lange nachstellten, im geeigneten Augenblick zu erwischen. Sie selbst hielten sich in einem großen Tourenauto, dessen Vorhänge herabgelassen waren, verborgen; von dort aus ließen sie ein heftiges Maschinengewehrfeuer auf Capones Wagen los. Capones Chauffeur, Sylvester Barton, wurde im Rücken getroffen und fiel ohnmächtig in den Führersitz zurück — zu seinem Glück, denn auf diese Weise blieb er vor weiteren Schüssen bewahrt. Und Capone selbst? Er war vor wenigen Minuten auf der andern Seite ausgestiegen, um ein neu eröffnetes Restaurant, das seiner Organisation gehörte, zu besichtigen; so entging er mit knapper Not dem sicheren Tod.

Torrio, sein Beschützer und Freund, konnte sich nicht so leicht aus der Affäre ziehen, als eine Woche später die Reihe an ihm war: er «kriegte Prügel zu fassen». Und das ging so zu.

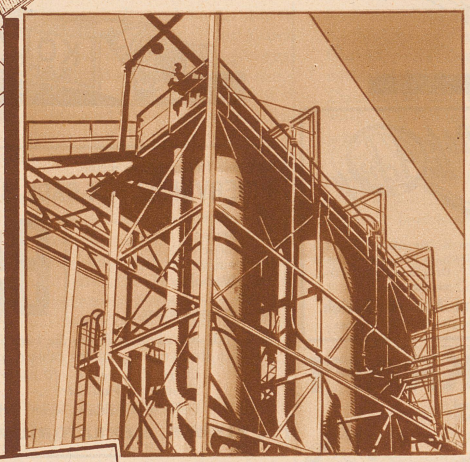
Wie erinnerlich hatte Torrio seinerzeit nach dem Begräbnis O'Banions fluchtartig die Stadt verlassen; O'Banions Freunde hatten ihn dann bis nach Arkansas, Havanna und Cuba gehetzt. Trotzdem war Torrio nach einer gewissen Zeit wieder nach Chicago zurückgekommen und dachte, daß sich nun alles mehr oder weniger gemütlich beilegen würde. Aber er täuschte sich: seine Feinde hatten auf ihn gewartet. Sie wählten einen ruhigen Nachmittag; Torrio und seine Frau hatten in der Stadt Einkäufe gemacht und kehrten friedlich in ihrem Auto heim; als sie vor ihrem Hause ausstiegen, hielt auf der andern Seite der Straße ein graues Auto, in dem drei Männer saßen. Zwei sprangen auf die Straße und stellten sich, scharf bewaffnet, vor und hinter Torrios Auto auf; dann eröffneten sie gleichzeitig das Feuer. Torrios Chauffeur, Robert Barton, ein Bruder des Chauffeurs von Capone und ebensowenig vom Glück begünstigt wie jener, bekam eine Kugel ins Knie. Torrio ließ alle Pakete fallen und stürzte ins Haus. Auf diese Weise aber gab er erst recht eine willkommene Zielscheibe ab; ehe er nach seinem Revolver greifen konnte, war er von zahlreichen Kugeln durchbohrt. Noch bevor es aber zum Endkampf kam, gab das graue Auto Alarmsignale, woraufhin die Mörder sofort in den Wagen stürzten und um die Ecke verschwanden.

Im Spital *Jackson-Park*, in das er gebracht wurde, erklärte Torrio: «Ich weiß genau, wer die Sache gefingert hat — aber das geht niemanden an als mich.»

Capone, den man sofort benachrichtigte, eilte an das Krankenlager seines «Compagnons». Er war in Tränen aufgelöst und so erschüttert, daß er sich auf ein Haar vergessen hätte und ausrief: «Ich weiß es,



Heute dieses, morgen jenes Oel?



Sorgfältig ausgewählte Rohöle, die uns zwar mehr kosten, aber für die Standard-Qualität unerläßlich sind, bilden die Grundlage der Standard-Erzeugnisse.

Abwechslung ist schädlich für Ihren Motor. Ständige Pflege mit Standard Motor Oil verhütet Reparaturen.

Das Standard-Verfahren bürgt dafür!

Ueberall erhältlich aus geeichten Literflaschen in stets gleichbleibender Qualität. Sie brauchen daher kein Oel mit sich zu führen. Hüten Sie sich vor unbekannten Oelen. Ihr Motor wird es Ihnen danken.

Die Standard-Organisation mit ihren zahllosen Tankstellen selbst in entlegensten Teilen jedes Landes bietet Ihnen die Gewähr dafür, daß Sie Standard-Erzeugnisse überall in stets gleichbleibender Qualität erhalten.

Oel wechseln Sie am besten, wenn der Motor noch warm ist. Zum Nachwaschen nach dem Entleeren nehmen Sie Standard Motor Oil light (dünnflüssig) — 2 Liter genügen — aber niemals Petroleum!

Das Standard-Verfahren, das Millionen von Franken für Versuche gekostet hat und für dauernde Kontrollmaßnahmen zu hohe Mittel erfordert, bürgt für die Zuverlässigkeit und Gleichmäßigkeit der Standard-Erzeugnisse.

STANDARD

die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat

STANDARD MOTOR OIL

STANDARD MOTOR OIL · Esso · STANDARD BENZIN

Zum Kaltessen!

Die **15** vorzüglichen

Ruff-Konserven

Saftschinkli
Schinkenwurst
Schweinscarré
Schinkenwädli
Ochsenzunge
Ochsenmaul-Salat
Aufschnitt-Salat
Fleisch-Salat
Leberwurst
Pic-Nic
Fleischkäse
Farmerwurst
Schweinskopf
Kalbskopf
Aspic-Sulz

Diese Konserven zum Kaltessen sollten vor Gebrauch gut gekühlt werden in laufendem Wasser, Schnee, Eis oder Kühlschrank. Beim Oeffnen bitte Deckel und Boden mit dem guten Ruff- oder Siegeröffner entfernen und den Inhalt sorgfältig herausdrücken.

Außerdem führe ich **15** diverse Sorten Konserven zum Warmessen:

Züri-Schüblinge
Nürnbergerli
Frankfurterli
Wienerli
Kutteln
Kalbsragoût
Schafsragoût
Wiener-Goulasch
Schweins-Goulasch
Kalbskopf in Tomaten
Ruff-Würstli
Schweinszüngli
Ochsenzungen
Schweinsragoût
Saftschinkli

Die Konserven zum Warmessen werden am besten aus der Dose herausgenommen und für sich warm gemacht, oder auch in der geöffneten Dose im Wasserbad erwärmt. *Für Auto- und Bergtouren, Ausflüge und Ferien* sowie bei unerwartetem Besuch in Hotels, Restaurants, Pensionen, Villen, Haushaltungen. *Lohnender, dankbarer Artikel für Lebensmittelgeschäfte.*

Wo nicht erhältlich, bitte sich direkt zu wenden an

OTTO RUFF / ZÜRICH

Wurst- und Konservenfabrik

Filialen in Luzern, Baden, St. Moritz, Wädenswil, Horgen, Rüschlikon, Meilen u. 40 Filialen in Zürich

Z. Jll. 29. 5. 31.

Schönheit ein Modebegriff?

Manche Kosmetiker behaupten: „Schönheit ist eine Frage des Geschmackes einer Epoche." Eine einseitige und unrichtige Erklärung! Unrichtig schon deshalb, weil zwar die Modebegriffe wechseln, nicht aber die gesundheitlichen Forderungen, auf denen die wahre natürliche Schönheit beruht. Die Mode kann allenfalls die Formen bestimmen, aber auch hier wird sich nur diejenige Form behaupten, die der Frau in bezug auf Gesundheit und Körperbewegung die von der Natur bestimmte Gleichberechtigung sichert. Das gewinnende Äußere einer Frau wurzelt in einer neuzeitlichen ästhetischen, intimen Körperpflege, wie sie die Reform-Damenbinde „Camelia" zu bieten vermag. Millionen von Damen können ohne diese Binde nicht mehr sein, sie verdanken ihr die Befreiung von allerlei Beschwerden und peinlichen Verlegenheiten. Die Anwendung veralteter Methoden (waschbare Binden) ist nicht nur unästhetisch, sondern auch die Ursache vieler Beschwerden.

„Camelia" erfüllt alle Wünsche: Viele Lagen feinst., flaumiger „Camelia"-Watte (aus Zellstoff), daher höchste Saugfähigkeit mit geruchbindenden Eigenschaften. Wunderbar weich, anschmiegend. Schutz vor den Beschwerden der warmen Jahreszeit, Schutz vor Erkältungen. Abgerundete Ecken, folgl. vorzügliche Paßform. Keine Verlegenheit in leichter Kleidung. Wäscheschutz! Wissenschaftl. glänzend begutachtet. Eigene modernste Fabrik.

Der „Camelia"-Gürtel bietet das Vollendetste in bezug auf anschmiegendes und beschwerdeloses Tragen. — Größte Bewegungsfreiheit.

Aus Seidengummi . . Fr. 1.95
Aus Baumwollgummi Fr. 1.50

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!

Nur „Camelia" ist „Camelia"

Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde/Einfachste und diskrete Vernichtung.

„Populär" Schacht. (10 Stück) Fr. 1.95
„Regulär" Schacht. (12 Stück) Fr. 3.25
„Extrastark" Schacht. (12 Stück) Fr. 3.75
Reisepackung (5 Einzelpackungen) Fr. 1.65.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, weist Bezugsquellen nach:
Camelia-Depot: Wilhelm Tröber, Bassersdorf b. Zürich, Tel. 935.137

IN KEINER KÜCHE SOLLTE ER FEHLEN!

DER „FRIGORREX" BIETET IHNEN:

Kalte Getränke · Frische tadellose Speisen
Saftige Früchte · Eiswürfel · Gefrorenes
und zahllose andere Vorteile · Er erspart
Ihnen Verluste an verdorbenen Lebensmitteln zu allen Jahreszeiten

Ein Schmuck ihrer Küche
Zuverlässig
Geräuschlos
Hygienisch
Anspruchslos
Preiswert!
Das ist der
Elektro - Automatische
BAYER-KÜHLSCHRANK
„FRIGORREX"

Verlangen Sie Offerte Prospekte od. Ingenieur-Besuch von der Spezialfirma

GEBRÜDER BAYER LUZERN Frankenstr. 16 Tel. 2208

Verkaufsbüro und Ausstellung Zürich: Alfred Escherstr. 27. Telephon 31.184

Ein herrlicher Ort für Ihre Ferien . . .

Umgeben von Bergen und Wäldern, abseits vom Lärm des Alltags, liegt das Kurhotel Burgfluh, ein Plätzchen, so richtig zum ausruhen.

Wir haben alle Vorbereitungen getroffen, um Ihnen bei uns genußreiche Tage bieten zu können. Tennis, nahe Strandbäder, sowie Luft-, Sonnen-, Fichten- und Sauerstoff-Bäder stehen zu Ihrer Verfügung. Ausflüge in die abwechslungsreiche Umgebung sind ganz besonders dankbar.

Aber auch für Ihre Unterhaltung haben wir bestens gesorgt. Ball-Abende, gediegene Vorträge etc. sollen Ihnen angenehme Abwechslung bringen. Für Vereine und Gesellschaften stehen große Säle zur Verfügung. — Kommen Sie zu uns ins schöne Obwaldner-Ländchen; Sie werden bei uns wirkliche *Ferien* verbringen. — Verlangen Sie bitte den ausführlichen Prospekt.

Kurhotel Burgfluh, Kerns (Obw.)

Auto-Verbindung v. Sarnen-Kerns; Schiffstation Alpnach-Stad.

die Bande war es, die Bande von . . .» Aber er ließ den Satz unvollendet und sprach keinen Namen aus. Er engagierte sofort eigene Krankenschwestern, ließ seinen Freund in ein sicheres Hofzimmer bringen und stellte, um ganz sicher zu gehen, zwei Wachen vor die Tür des Krankenzimmers und zwei vor das Tor des Spitals. Er selbst wich nicht von Torrios Bett. Torrio blieb 16 Tage im Spital und als er es verließ, zog er es vor, über die Lieferantentreppe zu verschwinden, so groß war seine Angst vor einem neuen Versuch der «Leute von O'Banion».

Die Polizei befragte Torrio, seinen Chauffeur und Capone über den Fall — vergeblich. Alle blieben der «Ehre» der Unterwelt treu, — kein Wort konnte man aus ihnen herausbringen. Der Sohn eines Portiers aus der Nachbarschaft, der Zeuge des Ueberfalls gewesen war, sagte vor Gericht aus, daß er in *Moran* ohne weiteres einen der beiden Angreifer erkennen könne. Trotzdem wurde Moran nie offiziell angeklagt. Nach dreitägiger Untersuchungshaft entließ ihn der Richter Lindsay gegen eine Kaution von 5000 Dollar, entgegen dem Wunsch des Generalkommissärs der Polizei, der die Angelegenheit gründlicher untersuchen wollte. Da Torrio keine Klage angestrengt hatte, wurde die Sache nicht weiter verfolgt. Capone aber vermerkte sich in aller Stille auf seinem privaten Notizblock: *«Affäre Torrio-Moran weiter im Auge behalten.»* Al Capone wußte eben ganz genau, daß man seine Rache auch auf Eis legen kann!

*

Um diese Zeit ließ sich Al Capone sein berühmtes Panzerauto anfertigen, das sieben Tonnen schwer war. Die Chicagoer gewöhnten sich bald daran, diesen Gigant auf ihren elegantesten Promenaden auf und ab fahren zu sehen. Der Wagen kostete AL die Kleinigkeit von 25 000 Dollars. Fast jeden Abend fuhr er ein wenig aus, um «Luft zu schnappen». Jedermann konnte ihn dann in den Lederkissen seines Wagens liegen sehen, eine dicke Zigarre zwischen den Lippen, einen Diamant von 50 000 Dollar Wert am Finger, beschützt von doppelten Scheiben aus kugelsicherem Glas. Ihm voran fuhr immer sein «Kurier» in einem kleinen leichten Auto und hinter ihm, in einem schweren Tourenwagen, folgte seine zahlreiche bewaffnete Leibwache. Die Einwohner von Chicago standen dicht gedrängt auf dem Trottoir, um sich diesen seltsamen Aufzug anzusehen — und das Ganze bildete einen erbaulichen Anblick für jeden Fremden, der in den Jahren 1925 bis 1928 die zweitgrößte Stadt Amerikas besichtigen wollte. Im Jahre 1929 erfolgte eine kurze Unterbrechung dieses lohnenden Schauspiels, nicht etwa infolge des Eingreifens der Behörden von Chicago oder des Distrikts Cook, sondern ganz einfach wegen der Paragraphen der Allgemeinen Polizeiverordnung der guten Stadt Philadelphia. In dieser Stadt, in der er sich nur zufällig und vorübergehend aufhielt, erlebte Capone seine erste Verhaftung und seine erste Gefängnisstrafe: er war, als er gerade aus dem Kino kam, von einem «Grünen» gestellt worden, der zufällig gesehen hatte, daß er einen Revolver in seiner Tasche stecken hatte! Das war ein schweres Verbrechen in dieser Stadt, dem Hauptsitz der Quäker! Capone wurde zu einem Jahr Gefängnis verdonnert und er, der König der Banditen Chicagos, mußte diese Strafe absitzen, nur weil er, wie ein kleiner Gelegenheitsverbrecher, irgendeine untergeordnete städtische Verordnung einer Provinzstadt nicht beachtet hatte!

(FORTSETZUNG FOLGT)

Dieses Leckermäulchen

hat es sofort erraten, daß es eine feine Paidolspeise gibt. Da wacht der Appetit auf, das Gesichtlein strahlt – der sichtbarste Beweis für die Mutter, daß sie mit Paidol das Richtige getroffen hat. Es ist leicht verdaulich, schmeckt vortrefflich und verleidet nicht, da es auf verschiedene Art bereitet werden kann. Das Paidolkochbüchlein gibt Anleitung hiezu. Lassen Sie sich diesen Ratgeber auch kommen, Sie bereuen es nicht.

Ein Rezeptheft gratis gegen Einsendung dieses Coupons Nr. 40 F an Dütschler & Co. St. Gallen.

Name: _____

Adresse: _____

„Paidol"

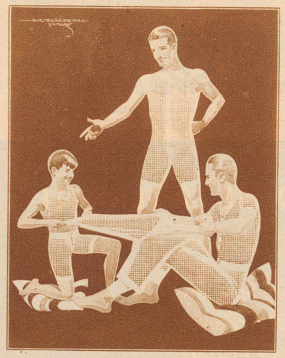
für kleine Feinschmecker!

Hühneraugen

Einmaliges Bestreichen mit „Gets-It" wird Sie von dem durchdringenden Schmerz Ihres Hühnerauges befreien. Wiederholen Sie die Anwendung einige Male und nach wenigen Tagen wird das Hühnerauge einschrumpfen, worauf es sich leicht mit dem Finger entfernen läßt. Wenn Sie „Gets-It", den überall verbreiteten Hühneraugentöter anwenden, werden Sie ohne irgendwelche Schwierigkeiten arbeiten, tanzen und Sport treiben können.

„GETS-IT" *Vertretung für die Schweiz: Paul Müller, A.G., Sumiswald*

Tun sie weh?



ORIGINAL SCHIESSERS KNÜPFTRIKOT

Pat. 84760

Original Schiesser's Knüpftrikot Patentiert

Die beste poröse Unterkleidung, weil sie sich nicht verdreht, haltbar und elegant ist.

Vollkommene, reichliche Größen, vorzüglicher Schnitt und Konfektion.

Nur Originalware trägt diese Schutzmarke.

Echt ägyptisch Mako, zweifädig.

in gut sortierten Spezialgeschäften erhältlich

Alleintiger Fabrikant

J. SCHIESSER A.-G. RADOLFZELL

Hygienisch das einzig Richtige.

Was ist chic? Ein gewisses Etwas, das die wahre Eleganz ausmacht. Oft ist es eine Kleinigkeit im Schnitt, in der Farbenzusammensetzung oder selbst in der Ausführung.

Lassen Sie sich RUCOSA-Badekleider vorlegen, ziehen Sie die kleine Schrift aus der angehefteten Etikette und vergleichen Sie Punkt für Punkt die darin aufgezählten Vorzüge mit dem vor Ihnen liegenden Kleid. Die Gewißheit, ein feines, ausgezeichnetes und schönes Badekleid zu bekommen, belohnt die kleine Mühe.

„Strand-Härchen"....

Im Badeanzug und beim Spiel im Freien beeinträchtigen unerwünschte Härchen den Genuß ungehemmter Bewegung, weil man sich beobachtet fühlt. Sie können diese peinlichen Härchen an den Beinen, an den Armen und in den Achselhöhlen in wenigen Minuten leicht mit "Dulmin" Enthaarungs-Crème entfernen und fühlen sich freier.

"Dulmin" Enthaarungs-Crème wirkt schnell, schmerzlos und entfernt die Haare nach einfachem Auftragen in 3-5 Minuten. Sie ist weiß, weich und geschmeidig wie eine Cold-Cream, fast ohne Beigeruch und trocknet nicht ein. Durch öfteren Gebrauch hemmt "Dulmin" den Haarwuchs. Sie ist das zuverlässigste und angenehmste Enthaarungsmittel der Gegenwart.

Tube Fr. 2.25 und Fr. 3.25.
Probetube zu Fr. –.75.
Überall erhältlich!

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M.
PARIS – LONDON
General-Vertretung und Niederlage für die Schweiz:
Frédéric Meyrin, 59 D 29, Zürich-Enge, Dianastrasse 10

Garantie: Wir zahlen das Geld zurück, wenn Sie mit der Wirkung nicht zufrieden sind.

Dr. Albersheim's
DULMIN
Enthaarungs-Crème
Die Vollkommene

Schon so oft gewaschen und immer noch wie neu!

Lux verwenden-und Sie geben weniger Geld aus für delikate Strümpfe!

Zarte Strümpfe und andere Sachen aus feinen Geweben, müssen natürlich beim Waschen besonders sorgfältig behandelt werden. Man darf nicht irgendein Waschmittel nehmen, denn die zarten Fasern werden so schnell zerstört. Lux ist speziell zum Waschen von feinen Sachen geschaffen worden, und man merkt es auch sogleich, denn die hauchdünnen Lux-Flocken entwickeln einen so weichen, zarten Schaum, der auch den zartesten Geweben nicht schaden kann — sie aber trotzdem gründlich reinigt.

Lux für feine Wäsche spart Ihnen Geld!

LUX
für Seide und Wolle und alle feine Wäsche

LX 54-098 SG

SEIFENFABRIK SUNLIGHT, OLTEN